

# Konkret helfen!

kinder  
not  
hilfe



Foto: Malle Pfau KNH954363



## Kinderarbeit in Guatemala

Es ist brütend heiß und die Sonne scheint gnadenlos. Zum Schutz tragen Magdalena (8 Jahre), Juan (8 Jahre) und Ricardo (12 Jahre) lange Hosen und Jacken. Die Arbeit im Steinbruch wird unter der Hitze und der langen Kleidung nur noch schwerer. Ohne Mund- und Augenschutz bearbeiten die Kinder mit schwerem Werkzeug die Gesteinsbrocken. Der Steinstaub gelangt tief in ihre Lungen. Arbeiten müssen die Kinder jeden Tag von früh morgens an, um ihre Familien finanziell zu unterstützen. Zeit für die Schule haben sie nicht. Ohne Schulbesuch sind ihre Chancen auf eine bessere Zukunft allerdings gering.

## Ausgrenzung indigener Völker

Guatemala ist die größte Volkswirtschaft in Zentralamerika. Doch die Mayas und andere indigene Völker bekommen wenig von den Ressourcen und der Entwicklung des Landes ab. Es herrschen große soziale Ungleichheiten und offensichtliche Ausgrenzung ausgehend von den anderen Bevölkerungsgruppen. Über 90 Prozent der indigenen Bevölkerung des westlichen Hochlandes leben unter der Armutsgrenze. Viele Familien sind deshalb darauf angewiesen, dass ihre Kinder schon früh arbeiten anstatt zur Schule zu gehen. Nur so kann das Einkommen und Überleben der Familie gesichert werden.

## Armut verhindert Schulbesuch

Der Schulbesuch in Guatemala ist kostenlos und Kinder bis zum 15. Lebensjahr müssen zum Unterricht gehen. Dennoch besuchen viele Kinder keine Schule. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein Hauptgrund dafür ist Armut. Obwohl der Schulbesuch kostenlos ist, müssen Schulmaterialien und -uniformen gekauft werden. Viele Familien haben dafür kein Geld. Meist sind die Eltern selbst nicht zur Schule gegangen und verstehen nicht warum ihren Kindern eine Schulbildung hilft. Deshalb unterstützen sie ihre Kinder nicht. Schnell entsteht so ein Teufelskreis aus Kinderarbeit, mangelnder Bildung und dauerhafter Armut.



Foto: Malle Pfau KNH954364



## So helfen wir konkret vor Ort

Unsere Partnerorganisation Centro Ecumenico de Integracion Pastoral (CEIPA) verhindert, dass Kinder in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse gelangen und den Schulbesuch nicht mehr wahrnehmen können. Das heißt nicht, dass die Mädchen und Jungen nicht mehr arbeiten dürfen. Für viele Familien ist es notwendig, dass sie von ihren Töchtern und Söhnen unterstützt werden. Die Arbeit muss aber für Kinder und Jugendliche geeignet sein und darf den Schulbesuch nicht gefährden. CEIPA hilft den Familien dabei eine leichtere Arbeit für die Mädchen und Jungen zu finden. Gleichzeitig ermöglicht CEIPA durch spezielle Angebote den Schulbesuch der arbeitenden Kinder und Jugendlichen. Zusätzlich werden die Eltern aufgeklärt, wie wichtig Bildung für ihre Kinder ist, um so den Teufelskreis von Kinderarbeit, mangelnder Bildung und Armut zu durchbrechen.

## Spezielle Unterrichtsangebote für arbeitende Kinder

Für Kinder und Jugendliche, die arbeiten oder zu alt für die reguläre Einschulung sind, hat CEIPA im Projekt eine besondere Schule gegründet. Der Unterricht dort ist auf die Lebensumstände der Zielgruppe angepasst und findet nachmittags statt. Dadurch können die Kinder und Jugendlichen morgens einer altersgerechten Arbeit nachgehen und trotzdem zur Schule gehen. Der Unterricht findet entsprechend des Lerntempos der Schüler und Schülerinnen statt und ermöglicht ihnen einen anerkannten Grundschulabschluss. Außerdem fallen keine Kosten für den Schulbesuch, Uniformen oder Materialien an. Hefte, Stifte und Bücher werden von CEIPA bereitgestellt.

Nach dem erfolgreichen Schulabschluss können die Kinder und Jugendlichen an einem einjährigen Berufsausbildungsprogramm teilnehmen. Währenddessen können die Teilnehmenden verschiedene Handwerke erlernen wie beispielsweise das Backen. Durch berufsvorbereitende Praktika lernen die Mädchen und Jungen den Arbeitsalltag kennen und eignen sich erste praktische Fertigkeiten an. Die Kinder und Jugendlichen werden so auf dem Weg in die Selbstständigkeit, beispielsweise zu einer eigenen Bäckerei, unterstützt. Dabei analysieren die Projektmitarbeitenden ständig in welchen Arbeitsbereichen es Bedarf für die Jugendlichen gibt. Für eine Festeinstellung als Alternative zur Selbstständigkeit können die Jugendlichen auch Bewerbertrainings durchlaufen. Die Kinder und Jugendlichen werden durch diese Arbeit umfassend auf die Eigenständigkeit und Arbeitswelt vorbereitet.

Eine weitere wichtige Rolle in der Projektarbeit spielt die Partizipation von Kindern und Jugendlichen. Diese entsenden Vertreter und Vertreterinnen in die *Organisation von arbeitenden Kinder und Jugendlichen* in Guatemala. Die Mitglieder dieser Organisation sind in Kinder- und Jugendstadträten vertreten, wo sie sich für die Bedürfnisse und Belange arbeitender Kinder und Jugendlichen einsetzen. Die Kinder und Jugendlichen selbst betreiben so Lobbyarbeit, um sich bei staatlichen Akteuren für die nachhaltige Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einzusetzen.

### Spendenkonto der Kindernothilfe

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Konto-Nr: 45 45 40

BLZ: 350 601 90

IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40

Verwendungszweck: Z80278 / 80031

**Herzlichen Dank!**

# Konkret helfen!

kinder  
not  
hilfe



Sollten mehr Spenden eingehen als kurzfristig für die vorgestellte Projektarbeit benötigt werden, setzen wir diese für weitere Projekte zugunsten Not leidender Kinder ein.

Fast 200.000 Kinder in Guatemala zwischen sieben und 14 Jahren müssen arbeiten. Viele Arbeiten sind gefährlich für ihre Gesundheit oder sogar ihr Leben. Nur vier von 100 arbeitenden Kindern besuchen die Schule.



Foto: Malte Pfau KNH954335

Foto: Malte Pfau KNH954314

# Konkret helfen!

kinder  
not  
hilfe



Foto: Malte Pfau KNH954622

Durch spezielle Unterrichtsangebote ist es arbeitenden Kindern und Jugendlichen möglich nachmittags nach der Arbeit einen Schulabschluss zu machen.



Foto: Malte Pfau KNH954757